

Februar

9

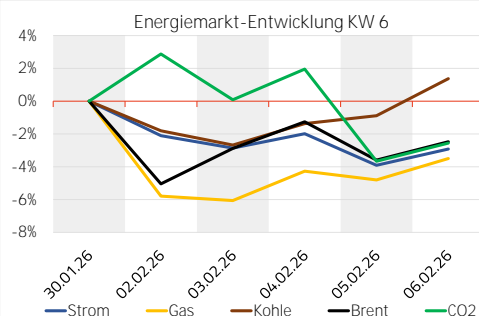
Montag

KW 7



Strom Base Frontjahr	TTF Gas Frontjahr	EUA (CO2) Dez.	Kohle API#2 Frontj.	Brent Crude
83,20 €	26,92 €	79,30 €	104,25 €	68,10 €
1W Perf. ▼ -2,92%	1W Perf. ▼ -3,50%	1W Perf. ▼ -2,56%	1W Perf. ▲ 1,37%	1W Perf. ▼ -1,83%
SMA200 82,53 €	SMA200 28,56 €	SMA200 78,98 €	SMA200 106,63 €	SMA200 64,42 €
52W High 89,20 €	52W High 34,30 €	52W High 93,80 €	52W High 119,66 €	52W High 72,21 €
52W Low 71,25 €	52W Low 24,33 €	52W Low 61,69 €	52W Low 95,94 €	52W Low 58,57 €

Datenquellen: Strom EEX, TTF und EUA ICE Index, Kohle und Brent ICE Futures, Schlusskurse vom 06.02.2026



Rückblick (Kalenderwoche 6)

Zwischen politischem Gegenwind und finanziellen Liquiditätsschocks

Nach dem witterungsgetriebenen Preisschub der KW 5 rückten in der vergangenen Handelswoche mögliche politische Eingriffe in das EU ETS und zunehmende Liquiditätssengnisse an den Terminbörsen in den Vordergrund. Hinzu kamen deutliche Verwerfungen an den Finanzmärkten. Die europäischen Emissionszertifikate starteten zunächst robust, setzten in der zweiten Wochenhälfte jedoch ihren Abwärtstrend fort und verloren auf Wochensicht rund zweieinhalb Prozent (EUA-Dez-26). Der TTF Gasmarkt gab bereits zu Wochenbeginn deutlich nach, stabilisierte sich im weiteren Verlauf auf dem gesunkenen Preisniveau und schloss 3,5 Prozent im Minus (TTF Gas Cal 27). Der Strommarkt blieb entsprechend ebenfalls schwächer. Das Strom Cal 27 Base verlor auf Wochensicht rund 3 Prozent. Auch der Brent Crude Frontmonat schloss sich der Baisse an und gab um 1,8 Prozent nach. Einzig der Kohlemarkt stach positiv hervor und legte leicht zu. Das API#2 Kohle Frontjahr gewann 1,4 Prozent.

Entspannung am US-Gasmarkt trifft auf Margin-Turbulenzen

Die extreme Preisdynamik der Vorwoche, ausgelöst durch wetterbedingte Produktionsausfälle in den USA, kehrte sich zu Beginn der KW 6 deutlich um. Die europäischen TTF Gas-Futures gaben deutlich nach und entfernten sich von den Hochs der Vorwoche, während auch die US-Gaspreise am Henry Hub spürbar unter Druck gerieten. Auslöser waren mildere Wetterprognosen und eine schnelle Erholung der Zuflüsse zu den LNG-Anlagen.

Der Umfang des Abverkaufs ließ sich jedoch nicht allein fundamental erklären. Erhöhte Margin-Anforderungen an den Terminbörsen zwangen zahlreiche Marktteilnehmer, Positionen zu reduzieren und Liquidität freizusetzen. Diese Entwicklung verstärkte sich im Wochenverlauf, als sowohl die Chicago Mercantile Exchange als auch ICE Endex die Margin-Anforderungen anboten. Der Spielraum für spekulative Positionierungen verengte sich dadurch spürbar. Trotz der Preiskorrektur bleibt die Lage am europäischen Gasmarkt angespannt. Die

Speicherstände liegen für die Jahreszeit niedrig und weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Politischer Gegenwind aus Brüssel bricht EUA-Aufwärtstrend

Der europäische Emissionshandel setzte die Schwäche der Vorwoche fort und der Verkaufsdruck nahm zur Wochenmitte noch einmal deutlich an Fahrt auf. Konnte zu Wochenbeginn der Bereich um 80 Euro/t CO2 noch gehalten werden, mussten die CO2-Bullen am Donnerstag die psychologische Marke final aufgeben. Berichte über mögliche Pläne der EU-Kommission, den Emissionshandel zugunsten der Industrie abzuschwächen, etwa durch eine verlängerte Zuteilung kostenloser Zertifikate, setzten eine neue Verkaufswelle in Gang. In der Gesamtsicht verlor der Dezember-Future 2,6 Prozent gegenüber der Vorwoche. Die CoT-Daten unterstrichen den Stimmungsumschwung: Investmentfonds reduzierten ihre Long-Positionen innerhalb von zwei Wochen um rund 28 Mio. EUA auf den tiefsten Stand seit Ende Oktober, während zeitgleich erste Short-Wetten aufgebaut wurden. Der zuvor dominante spekulative Kaufdruck ist damit vorerst verschwunden, zumal sich der Fokus nach Brüssel richtete bzw. auf die Frage, wie stark mögliche Aufweichungen des EU ETS ausfallen werden.

Risk-off an den Finanzmärkten verstärkt Liquiditätsdruck

Zusätzlicher Druck kam von den globalen Finanzmärkten. An den US-Aktienmärkten setzte sich die Schwäche zur Wochenmitte fort. Der S&P 500, der Dow Jones und der Nasdaq gaben jeweils deutlich nach, womit sich die Verlustserie der vergangenen Wochen verlängerte. Besonders der Technologiesektor stand erneut schwer unter Druck. Einzelne Schwergewichte verzeichneten Tagesverluste im hohen einstelligen Prozentbereich. Parallel dazu gerieten auch Edelmetalle und Kryptowährungen unter Verkaufsdruck. Der Bitcoin fiel zeitweise deutlich auf die 60.000-US-Dollar-Marke. Dass Risiko-Assets und vermeintliche Absicherungsinstrumente gleichzeitig abgaben, deutet auf einen akuten Liquiditätsbedarf hin. Dieser zeigte sich auch jenseits der Aktienmärkte. Die Schwäche bei

Software-Werten griff auf den Kreditmarkt über, wo steigende Risikoaufschläge und nachgebende Preise bei Unternehmensanleihen zusätzlichen Druck erzeugten. In diesem Umfeld nahm der Bedarf an Liquidität über Assetklassen hinweg weiter zu. Die Folgen waren auch an den Energie- und Rohstoffmärkten spürbar. Margin-Effekte und Kapitalumschichtungen zwangen die Marktteilnehmer, Positionen teilweise unabhängig von der kurzfristigen fundamentalen Einschätzung zu reduzieren.

Geopolitik bleibt ein Unsicherheitsfaktor

Die geopolitische Risikoprämie, die in der KW 5 das dominierende Thema war, verlor in der KW 6 zeitweise an Zugkraft. Die diplomatischen Bemühungen in Abu Dhabi (Ukraine-Russland) und die Ankündigung neuer Atomgespräche zwischen den USA und dem Iran in Maskat sorgten zeitweise für Entspannung. Dennoch blieben militärische Zwischenfälle, wie der Abschuss einer iranischen Drohne nahe dem amerikanischen Flugzeugträger USS Abraham Lincoln, ein ständiger Unruheherd. Die Wahrscheinlichkeit eines US-Angriffs auf den Iran, wie sie auf Wettbörsen wie Polymarket gehandelt wird, sank zwischenzeitlich deutlich, doch die Rhetorik von US-Präsident Trump sorgte für hohe Volatilität.

Unter dem Strich dominierten in der KW 6 kräftige Preisausschläge aufgrund steigender Unsicherheit. Verschärfte Margin-Anforderungen an den Terminbörsen, Kurskapriolen an den Finanzmärkten und der politische Gegenwind gegen das EU ETS setzten mehrere Märkte gleichzeitig unter Druck. Während die fundamentale Lage am Gasmarkt durch niedrige Speicherstände angespannt bleibt, bestimmten kurzfristig Liquidität und Politik das Geschehen.

Ausblick (Kalenderwoche 7)

Das „Jahr des Feuer-Pferdes“ birgt Risiko von Übertreibungen

2026 ist laut der chinesischen Astrologie kein gewöhnliches Jahr. So beginnt am 17. Februar das Jahr des Feuer-Pferdes, das es nur alle 60 Jahre gibt. Es steht unter anderem für Freiheit, Geschwindigkeit sowie enorme Dynamik und Optimismus, aber auch für das Risiko von Übertreibungen. Das bringt uns direkt zu den Finanzmärkten, wo sich bislang ja ebenfalls Besonderes ereignet hat. Im Rückblick klang es bereits mehrfach an, die Schwankungsintensität war nicht nur an zahlreichen Rohstoffmärkten atemberaubend. Offenbar haben nicht wenige die Orientierung verloren oder wurden durch die unerwarteten Kurskapriolen zum Handeln gezwungen. Anders ist es nicht zu erklären, dass einerseits der Dow Jones-Index ein Rekordhoch verzeichnete, während andererseits Bitcoin letzten Donnerstag um 14 Prozent abstürzte, um sich nur einen Tag später nach einem ernsthaften Test der 60.000er Marke, wieder um knapp 20 Prozent auf in der Spitze 71.671 US-Dollar nach oben zu katapultieren. Bei den Edelmetallen und Softwareaktien war die Nervosität ebenfalls mit den Händen zu greifen. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Verunsicherung auch die KW 7 dominieren wird. Am stärksten davon betroffen sind in der Regel die EUAs, weil die Korrelation zum Aktienmarkt nicht selten hoch ist. Zudem haben die beiden heftigen Abwärtswellen seit dem 19. Januar nicht nur die Bullen verschreckt, sondern auch das Chartbild erheblich eingetrübt. Aktuell kämpfen die EUAs darum, über der 200-Tage-Durchschnittslinie (SMA) zu bleiben. Trotz des Absturzes am Donnerstag (analog zu Bitcoin) gelang dies am Freitag nur mit Mühe und nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil die Konjunkturdaten aus Deutschland für Dezember (Auftragseingang in der Industrie sowie die Wareneinfuhr) besser ausfielen als erwartet, was die Enttäuschung über die schwache Industrieproduktion milderte (siehe dazu unser „TradingUpdate“ vom Freitag). Aufgrund des mittlerweile stärkeren politischen Gegenwinds muss dies allerdings nicht so bleiben.

Fossile Brennstoffe: neutral bis leicht bullish

Die fossilen Brennstoffe Erdöl, Erdgas und Kohle sind dagegen unseres Erachtens diese Woche als neutral bis leicht bullish einzustufen. Sehen wir uns hierzu ausnahmsweise einmal die Steinkohle API#2 Cal 27 im Detail an. Diese brachte es erneut fertig, ausgerechnet am Freitag spürbar anzusteigen, ähnlich wie dies schon die Woche davor der Fall war. Ursächlich wurde medial die geplante Einschränkung der indonesischen Kohleförderung erwähnt, obwohl diese Meldung schon Mitte Januar vorlag, wie wir letzte Woche berichteten. Zumal die indonesischen Kohlefirmen daraufhin bereits mit der Beendigung der Spot-Kohleexporte begonnen haben. Dass aber Indien für das Fiskaljahr 2026/27 eine Zunahme der Kohleförderung auf 1,31 Mrd. Tonnen festgelegt hat, um unabhängiger vom Ausland zu werden, wurde weitgehend ignoriert. Dies spricht dafür, dass der Kohlemarkt aktuell eher für preiserhöhende Nachrichten empfänglich ist. Dies gilt in abgespeckter

Form auch für Rohöl Brent, wobei mit dem Konflikt zwischen den USA und dem Iran trotz laufender Gespräche ein potenzieller Treiber hinzukommt. Allerdings soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Öl-Spekulanten an der ICE ihre Short-Positionen in der Woche zum 3. Februar erneut merklich reduziert haben. Mit dem Abbau um nicht weniger als 129 Tsd. Kontrakte in nur sieben Wochen auf aktuell 103.607 Kontrakte sind diese nun aus unserer Sicht als neutral einzustufen.

LNG: Überangebot oder angespanntes Gleichgewicht in 2026?

Neutral bis leicht bullish sieht auch das Chartbild von TTF Gas Cal 27 aus. Fundamental ist es ähnlich. Laut aktuellen Wettervorhersagen sollen die kommenden Tage zwar milder ausfallen, aber mit nur durchschnittlichen Windeinspeisungen. Dies dreht sich (Stand heute) in der Karnevalszeit in der KW 8 um, mit unterdurchschnittlichen Temperaturen, aber überdurchschnittlichen Windwerten. Auch von Seiten des Angebots sind die Signale widersprüchlich. So erklärte einerseits Wael Sawan, CEO des weltweit führenden LNG-Händlers Shell, auf einer LNG-Konferenz in Doha, dass es in diesem Jahr voraussichtlich zu einem Anstieg des weltweiten LNG-Angebots um 10 Prozent kommen werde und sich daher der Markt von Knappheit zu Überangebot wandelt. Andererseits gab auf derselben Konferenz Cristian Signorello, Direktor für das globale Gas- und LNG-Portfolio beim italienischen Energiekonzern Eni gegenüber Reuters zu Protokoll, dass knappe Versorgungsreserven, niedrige europäische Lagerbestände und eine sich erholende Nachfrage in Asien kaum Spielraum für unerwartete Wettereinflüsse lassen, der Erdgasmarkt mithin in diesem Jahr ein „angespanntes Gleichgewicht“ aufweisen werde. Dazu passt die Meldung, dass es laut offiziellen Aussagen von Wirtschaftsministerin Katherina Reiche zwar keinen Grund zur Besorgnis gäbe, sie sich aber sehr engmaschig über die Füllstände der Gasspeicher unterrichten lässt. Derweil wird in den USA weiter mit Volldampf an der Energieversorgung gearbeitet. So hat die texanische Umweltbehörde letzte Woche die landesweit größte Genehmigung für einen geplanten Komplex aus Gaskraftwerken und Rechenzentren in der Nähe der Ölfelder des Perm-Beckens erteilt. Pacifico Energy, ein global tätiges, börsennotiertes Infrastrukturunternehmen, bezeichnete sein 7,65-GW-Kraftwerk „GW Ranch“ im Pecos County in einer Pressemitteilung diese Woche als „das größte Energieprojekt in der Geschichte der Vereinigten Staaten“.

Staatswirtschaft: US-Stimmung bestens - Monatsberichte der EIA, OPEC und IEA

Auch die Weltwirtschaft liefert weiterhin Rückenwind. So hat der ISM-Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe nach zehn Monaten in Folge mit rückläufigen Werten mit 52,6 Punkten im Januar wieder die Wachstumszone erreicht. Unter den Teilkomponenten, die in den ISM-Einkaufsmanagerindex einfließen, verzeichneten die Neuaufträge mit einem Plus

von 9,7 Punkten auf 57,1 den mit Abstand größten Anstieg. Dies war zudem der stärkste monatliche Zuwachs außerhalb der Pandemie seit 2001 und signalisiert das schnellste Wachstumstempo dieses Indikators seit fast vier Jahren. Auch in Europa überwiegen die positiven Überraschungen (BIP für Q4). Diese Woche dürfte das Hauptaugenmerk auf dem US-Arbeitsmarktbericht für Januar liegen, der wegen des Shutdowns etwas verspätet und zwar am Mittwoch veröffentlicht wird. Wir rechnen mit leicht besseren Zahlen als der Konsens. Jenseits dessen sind diese Woche die US-Einzelhandelsumsätze (Dienstag) sowie die US-Verbraucherpreise (Freitag) interessant und die EIA, die OPEC und die IEA erfreuen uns mit ihren Februar-Monatsberichten, die allerdings keine weitere Anhebung der Prognose für den weltweiten Erdölüberschuss 2026 im Gepäck haben dürften, im Gegenteil.

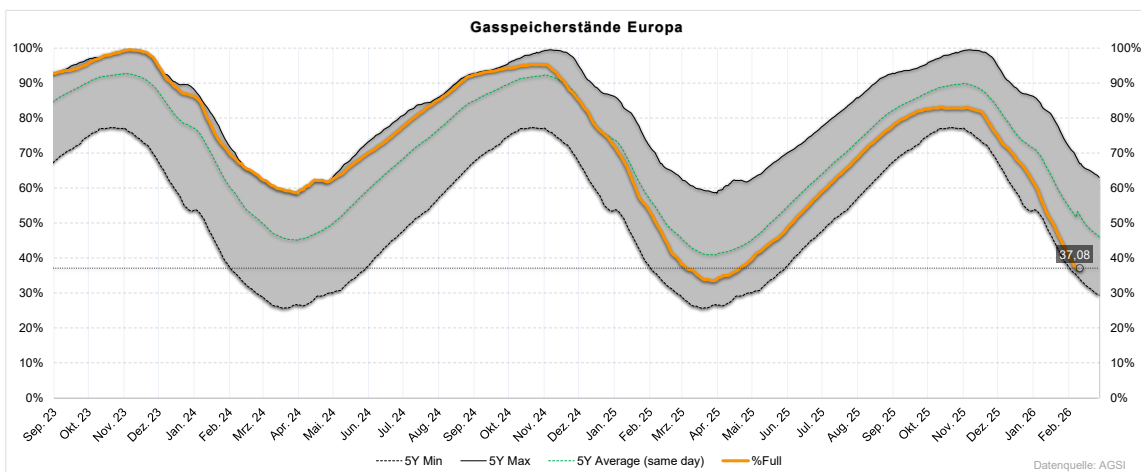
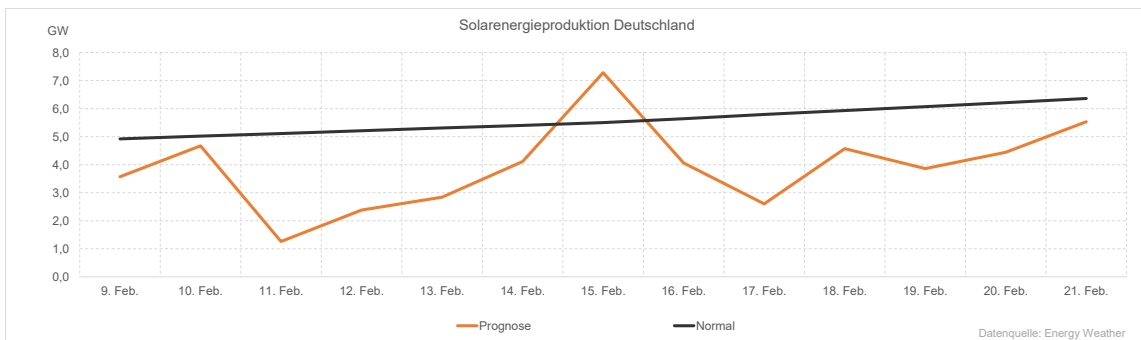
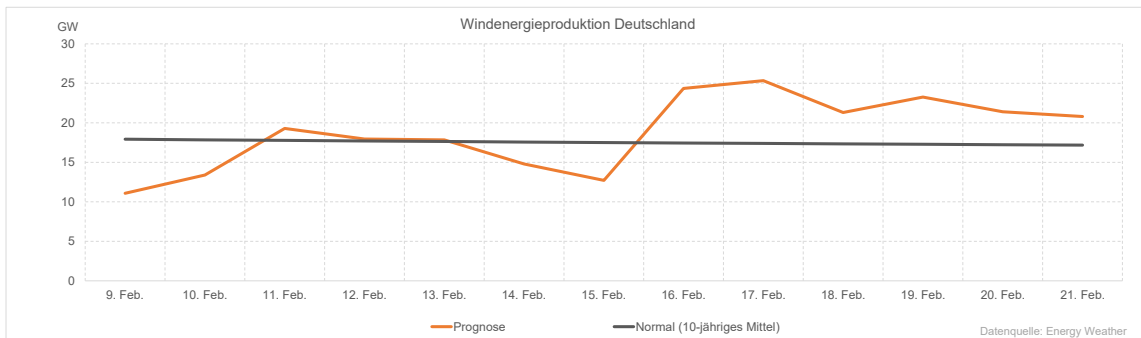
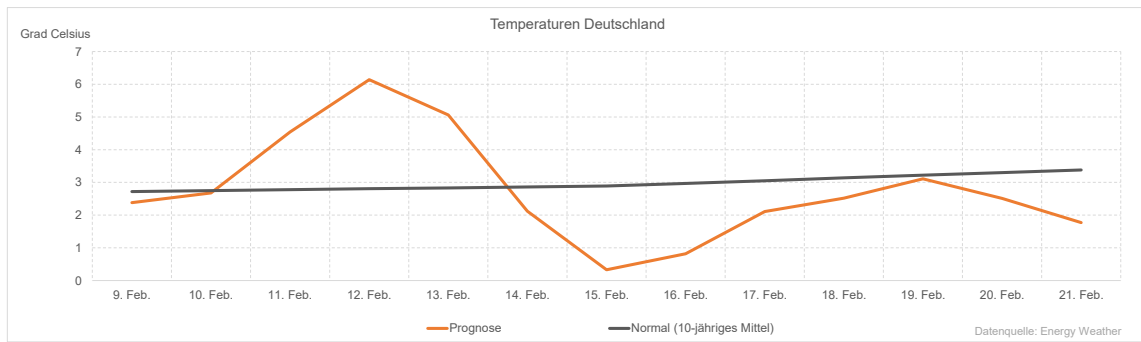
Hedging View kompakt

Zur Eröffnung der KW 7 kommt es beim TTF Gas Frontjahr zunächst zu stärkerem Verkaufsdruck. Die Notierung stabilisiert sich jedoch erneut im Bereich der 26-Euro-Marke (Polaritätswechselzone), die auch weiterhin für Hedging-Aktivitäten prädestiniert erscheint. Ein nachhaltiger Rückfall unter dieses Level würde das positive Chartbild eintrüben.

Der Strom Cal 27 Base Future befindet sich seit der Ausbildung eines Doppelbodens im letzten Jahr in einem übergeordneten Aufwärtstrend. Die Überwindung der steigenden und immer wieder von oben erfolgreich getesteten 200-Tage-Linie signalisiert einen intakten Bullenmarkt. Zur Eröffnung der KW 7 gerät die 200-Tage-Linie bei 82,5 Euro/MWh erneut in den Fokus der Stromhändler.

Der EUA-Dez-Future fiel vergangene Woche dynamisch unter die wichtige Support-Zone im Bereich von 80 Euro/t CO₂. Solange der EUA-Dez-Future unterhalb der steilen kurzfristigen Abwärtstrendgeraden bei 84,74 Euro/t CO₂ notiert, überwiegen aus technischer Sicht die Risiken auf der Unterseite und das Chartbild bleibt angeschlagen. Die aktuell getestete 77-Euro-Marke gilt als stabiler Support.

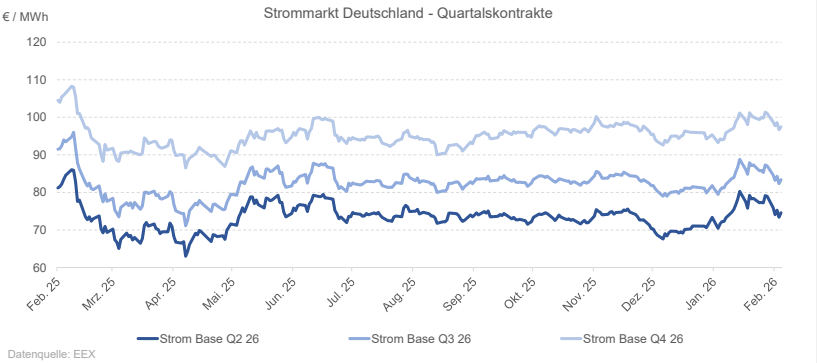
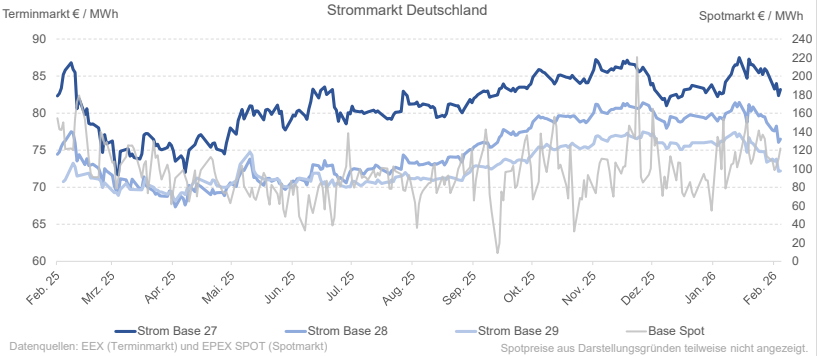
Eine ausführliche Hedging View inkl. der dazugehörigen Charts finden Sie im Portal.



Strom

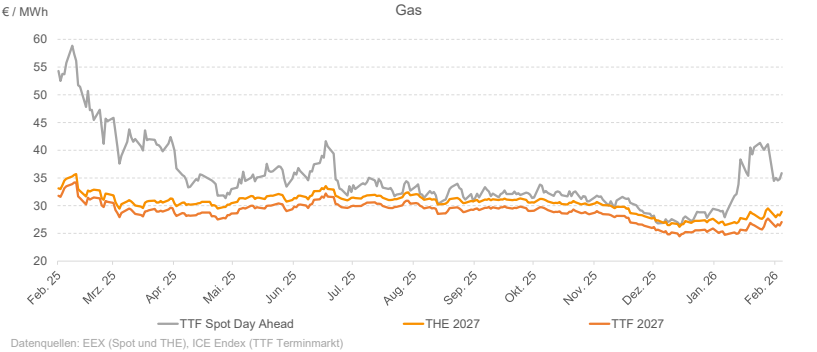
Spotmarkt (Day-Ahead-Auktion *)		Base	Peak	
Letzter Kurs (pro MWh)		139,28 €	163,05 €	
Wochentendenz		↘		
12 Monatshoch		220,52 €	312,50 €	
12 Monatstief		-0,29 €	-56,57 €	
*) Spotpreise mit Lieferung am:		09.02.2026		
Base Terminmarkt		2027	2028	2029
Letzter Kurs (pro MWh)		83,20 €	76,50 €	72,20 €
Wochentendenz		→		
12 Monatshoch		89,20 €	82,35 €	78,05 €
12 Monatstief		71,25 €	66,44 €	68,00 €

Base Terminmarkt	Q2 26	Q3 26	Q4 26
Letzter Kurs (pro MWh)	74,58 €	83,38 €	97,44 €



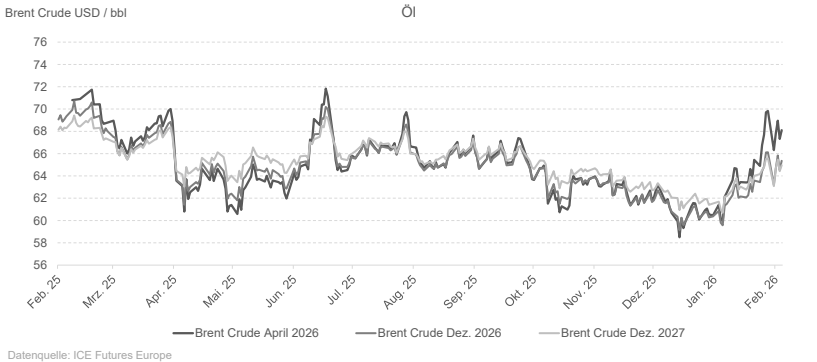
Gas

THE Terminmarkt	2027	2028	2029
Letzter Kurs (pro MWh)	28,55 €	25,13 €	23,87 €
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	35,70 €	29,28 €	27,56 €
12 Monatstief	26,17 €	24,80 €	23,52 €
TTF Terminmarkt	2027	2028	2029
Letzter Kurs (pro MWh)	27,05 €	23,44 €	21,60 €
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	34,30 €	27,84 €	26,20 €
12 Monatstief	24,33 €	22,84 €	21,44 €



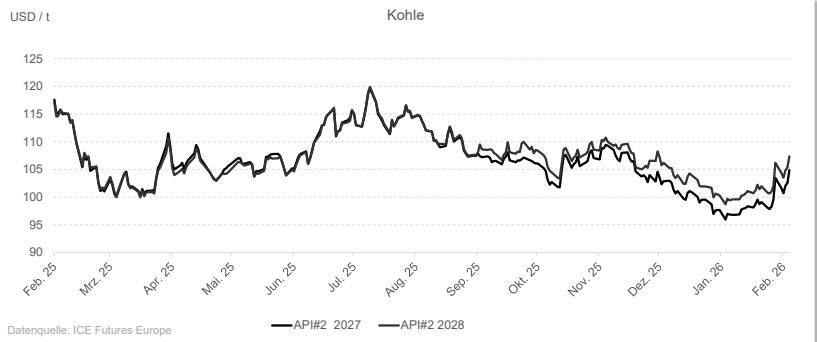
Öl

Brent Crude	April 2026	Dez 2026	Dez 2027
Terminmarkt			
Letzter Kurs (pro Barrel)	68,05 \$	65,26 \$	64,89 \$
Wochentendenz	→		
12 Monatshoch	72,21 \$	71,53 \$	70,30 \$
12 Monatstief	58,57 \$	59,08 \$	60,53 \$



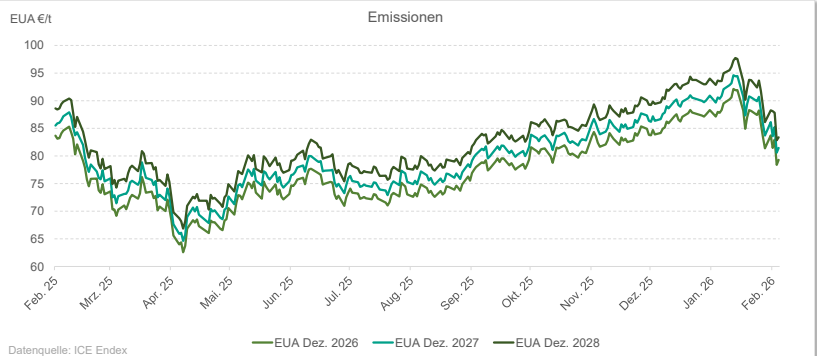
Kohle

API#2 Terminmarkt	2027	2028
Settlement (pro Tonne)	104,89 \$	107,35 \$
Wochentendenz	↗	
12 Monatshoch	119,66 \$	119,92 \$
12 Monatstief	95,94 \$	98,70 \$



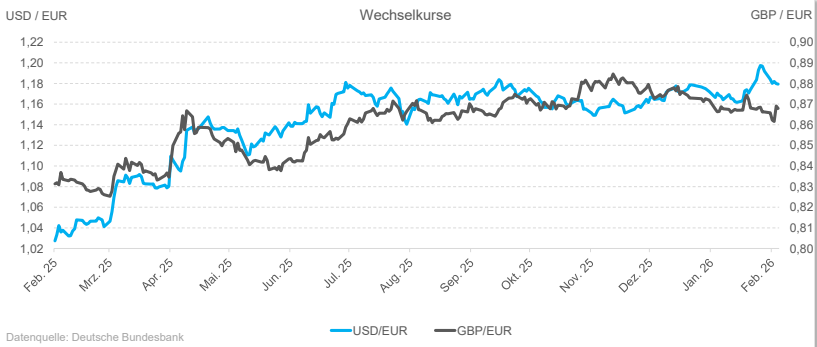
Emissionen

EUA Terminmarkt	2026	2027	2028
Letzter Kurs (pro Tonne)	79,30 €	81,45 €	83,74 €
Wochentendenz	↘		
12 Monatshoch	93,80 €	96,35 €	99,25 €
12 Monatstief	61,69 €	63,70 €	66,25 €



Wechselkurse

	USD/EUR	GBP/EUR
Letztes Fixing	\$1,1794	£0,8679
12 Monatshoch	\$1,1974	£0,8846
12 Monatstief	\$1,0324	£0,8253



Legende:

↗	positive Tendenz
→	neutral
↘	negative Tendenz

Herausgeber: EnerChase GmbH & Co. KG (im Folgenden "enerchase"), Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRA 7101, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin EnerChase Verwaltung GmbH, Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRB 18393 diese vertreten durch die Geschäftsführer Stefan Küster und Dennis Warschewitz.

Stand der verwendeten Marktdaten: 06.02.2026 Spotkurse (Day-Ahead-Auktion) vom: 08.02.2026

Datenquelle: Market data provided by ICE Data Services

Hinweis zur Methodik: Die durch Pfeile angegebenen Wochentendenzen basieren auf fundamentalen Markteinschätzungen. Der Zeitrahmen, auf die sich die Tendenzaussagen beziehen, ist jeweils eine Woche. Die Tendenzen werden im wöchentlichen Rhythmus veröffentlicht.

Mögliche Interessenkonflikte: Gesellschafter oder Mitarbeiter der EnerChase GmbH & Co. KG, verbundene Unternehmen oder Beratungskunden der EnerChase könnten zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Analyse in den besprochenen Derivaten oder Basiswerten investiert sein.

Disclaimer / Haftungsbeschränkung

Der WeeklyReport inklusive der Wochentendenzen (im Folgenden „Analysen“) richtet sich an institutionelle Marktteilnehmer. Die Analysen sind für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dienen ausschließlich zu Informationszwecken und stellen insbesondere keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Energie oder Derivaten dar und beziehen sich nicht auf die spezifischen Anlageziele, die finanzielle Situation bzw. auf etwaige Anforderungen von Personen. Handlungen basierend auf den von enerchase veröffentlichten Analysen geschehen auf eigene Verantwortung der Nutzer. Grundsätzlich gilt, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Wertentwicklung in der Zukunft ist. Vergangenheitsbezogene Daten bieten keinen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

enerchase übernimmt keine Haftung für direkte wie auch für indirekte Schäden und Folgeschäden, welche im Zusammenhang mit der Verwendung der Informationen entstehen können mit Ausnahme für Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unsererseits oder einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung einer unserer Erfüllungsgehilfen beruhen. Insbesondere besteht keine Haftung dafür, dass sich die in den Analysen enthaltenen Prognosen auch bewahrheiten. Die Informationen und Prognosen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit kann gleichwohl keine Gewähr übernommen werden, auch auf eine Verlässlichkeit der Daten hat der Nutzer keinen Anspruch. Des Weiteren wird die Haftung für Ausfälle der Dienste oder Schäden jeglicher Art bspw. aufgrund von DoS-Attacken, Computerviren oder sonstigen Attacken ausgeschlossen. Die Nutzung der Inhalte der Analysen erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.

Unsere Tätigkeit ist gemäß § 86 WpHG bei der BaFin angezeigt.

Weitere Informationen zur Methodik und die historischen Wochentendenzen können unter research@enerchase.de jederzeit angefragt werden.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Das Kopieren sowie die Verarbeitung, Veränderung und/oder Weitergabe dieser Informationen ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der EnerChase GmbH & Co. KG zulässig.